

# Editorial

Autor(en): **Sennhauser, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

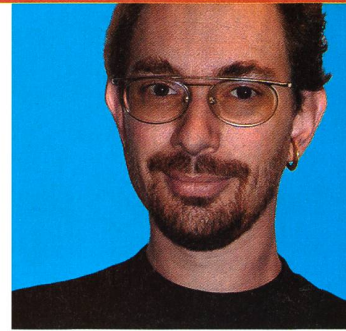
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Paris haben sich für Kinofans die Tore zum Paradies geöffnet. Dies könnte man zumindest meinen, wenn man die Meldungen dieses Herbstes liest. Die drei grossen Kinoketten UGC, Pathé und Gaumont haben nämlich angefangen, sich gegenseitig die Zuschauer abzujagen – mit Kinoabonnements. Nun handelt es sich dabei weder um Billetheftchen noch um Guthabekarten, wie wir sie auch hier zu Lande kennen, sondern um regelrechte Freipässe. Eröffnet hat den Kampf UGC, und zwar schon im März, mit einer Karte, die pro Monat 98 Francs kostet (keine 25 Franken also) und den unbeschränkten Zutritt zu sämtlichen Sälen der Kette ermöglicht. Die Besucherzahlen sind daraufhin um 30 Prozent gestiegen. Den Konkurrenzketten blieb nichts anderes übrig, als nachzuziehen. Denn wer bezahlt schon 40 Francs für einen Einzeleintritt, wenn er für 98 Francs einen Monat lang ins Kino kann?

Was auf den ersten Blick zumindest aus Zuschauersicht positiv anmutet, entpuppt sich auf den zweiten als Problem. Die grossen Kinoketten haben mit ihren Multiplexen ein Überangebot geschaffen und müssen nun all diese Säle füllen. Das Nachsehen haben die kleineren Ketten und die Programmkinos, denn ein Kunde mit einer

UGC- oder Gaumont-Karte wird es sich zweimal überlegen, bevor er im gleichen Monat in einem anderen Kino noch eine Einzelkarte kauft. Die Bindung des jungen Publikums ans Mainstream-Kino wird verstärkt. Zwar werden nun bereits Pläne gewälzt, mit Hilfe des CNC (Centre national de la cinématographie) eine eigene Abo-karte für die Programmkinos einzuführen, aber die Aufteilung des Publikums in Kundengruppen lässt sich damit auch nicht verhindern.

Ein ähnliches Problem stellt sich immer mehr auch in der Schweiz. Die Kitag, die grösste Deutschschweizer Kinokette, vertreibt schon lange eine eigene Kinokarte, über die aber noch immer Einzeleintritte abgerechnet werden. Sowohl in Bern wie auch in Zürich haben die Konkurrenzunternehmen mit eigenen Karten reagiert. In Basel, wo die Kitag erst vor wenigen Wochen Fuss gefasst hat, wird per Ende Jahr das bisher in allen Basler Kinos gültige Billetheftchen abgeschafft. Ab Januar wird es dann voraussichtlich für neunzehn Leinwände in Basel drei verschiedene



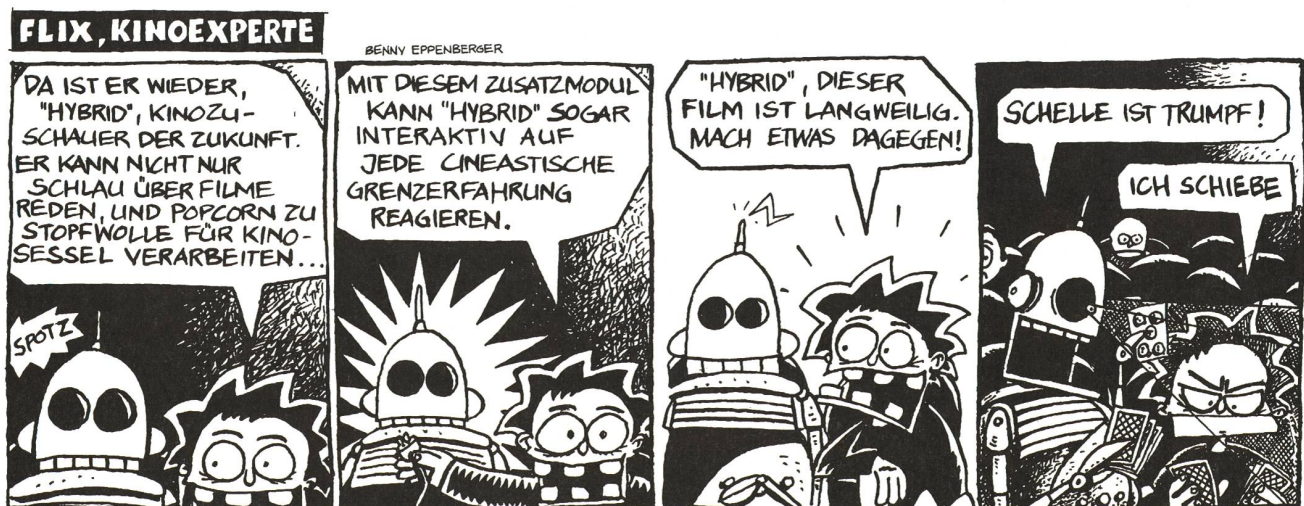
Abonnemente geben.

Sollten Sie also erwägen, ihre Lieben an Weihnachten mit einem Kinoguthaben zu beglücken, müssen Sie schon im Voraus entscheiden, welches Kinoangebot wohl adäquat sein dürfte. Möchten Sie den Beschenkten allerdings die Freiheit der gesamten Kinobandbreite eröffnen, dann empfehle ich Ihnen stattdessen in aller Bescheidenheit ein FILM-Geschenkabo. Auch wir lassen die Kunden nicht mehr los, wenn wir sie einmal in unsere Fänge bekommen haben. Aber jede einzelne Seite von FILM ist frei zugänglich, so oft sie mögen und weit über den aktuellen Monat hinaus.

Herzlich ihr

Michael Sennhauser

## Wer bezahlt schon 40 Francs für einen Einzeleintritt, wenn er für 98 Francs einen Monat lang ins Kino kann?





Das geltende Radio- und Fernsehgesetz stammt aus dem Geist der achtziger Jahre und ist durch die Entwicklung überholt. Heute kennt man die Medienzukunft zwar ebenso wenig wie vor einem Jahrzehnt, aber man hat für die staatliche Steuerungsaufgabe doch einiges dazugelernt: Erstens soll nicht versucht werden, den ganzen Rundfunkmarkt von Staates wegen zu gestalten, und zweitens sind besser die Aushandlungsprozesse als deren Ergebnisse festzulegen. Denn in bewegten Zeiten haben nur flexible Systeme Bestand. Während das Gesetz von 1991 noch versucht, mit vielen Einzelmassnahmen Gefahren einzudämmen und zahlreichen Interessen gerecht zu werden, wird die revidierte Fassung von 2004 eher einfache Spielregeln schaffen müssen. Dies setzt glasklare Grundentscheide und Rahmenordnungen voraus. In der Kompromissdemokratie sind derartige Modelle nicht leicht durchzusetzen. Die Politik steht vor einer grossen Herausforderung. Man darf gespannt sein.

[www.medienheft.ch](http://www.medienheft.ch)

**www.film.ch**

**Die Schweizer  
Kinozeitschrift  
online**

**TALISKER**  
THE ONLY SINGLE MALT SCOTCH WHISKY FROM THE ISLE OF SKYE

*From the wild, rugged shores of the Isle of Skye, comes a single malt, golden dram of a bodied spirit with a rich, like Sherry finish.*

**Nase:**  
stark, Torf und salziges Meerwasser, frischer Austernsaft, nach Zitronen duftend.

**Gaumen:**  
Reichhaltige Süsse trockener Früchte, rauchig, starkes Gerstenaroma, warm und intensiv.

**Finale:**  
kräftig, lang und warm, mit einladender Süsse.

**TALISKER**

*Der einzige Single Malt Whisky von der Insel Skye*